

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Stressprävention

Seiten 1–2

Berufliche Vorsorge

2. Säule: die richtigen Fragen
im richtigen Moment

Seite 3

KMU SWISS

Know-how und Kontakte
für KMU

Seite 4



Versichert. Genau jetzt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement Stressprävention im Unternehmen

Die Arbeitsausfälle durch Stress und psychische Belastungen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Sie stellen einen wachsenden Kostenfaktor für die Unternehmen dar. Daher sollten Unternehmen über eine Strategie verfügen, dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

Dank des CorporateCare-Reporting verfügen alle bei der Groupe Mutuel versicherten Unternehmen über ein umfassendes Analyseinstrument für das Betriebliche Gesundheitsmanagement. Sie können genau erkennen, welche Diagnosegruppen für Arbeitsausfälle verantwortlich sind und in welchem Umfang. Oft zeigen die Reportings, dass psychische Beschwerden über die Jahre stark zugenommen haben. Eine repräsentative Umfrage durch das Seco vor acht Jahren hat gezeigt, dass 34% der Erwerbstätigen häufig bis sehr häufig ge-

stresst sind. Dieser Wert ist 30% höher als der vergleichbare Wert im Jahr 2000.

Im folgenden Artikel auf Seite 2 zeigen wir den Unternehmen konkret auf, welche Instrumente helfen, um das Thema Stress anzugehen, zu analysieren und zielgerichtete Massnahmen daraus abzuleiten. Unsere BGM-Spezialisten können die Unternehmen dank ihrer Akkreditierung für das Stressbefragungstool Job-Stress-Analysis von Gesundheitsförderung Schweiz dabei zielgerichtet und wirkungsvoll unterstützen.

eCORPORATE
NEWS

Code scannen
und die digitale
Version des
Corporate
News lesen



Editorial

«Engagierte Dienstleistungen,
genau jetzt»

Stress und Gesundheitsmanagement der Mitarbeitenden sowie die Zukunft unserer Renten sind Schwerpunkte dieser Ausgabe.

In ein paar Jahren wird so ziemlich alles anders sein als heute, sowohl unsere Tätigkeit als auch das Wie und Warum wir diese ausführen. Wer bin ich, wohin gehe ich und wer werde ich in absehbarer Zeit sein?

Die Möglichkeiten, Menschen mit Dingen zu verbinden, werden die Arbeitswelt tiefgreifend verändern. Komplexität, Schnelligkeit und Wissen sind dabei mehr denn je unsere Begleiter. Doch wie geht man in diesem Kontext mit Stress um?

Ihre Mitarbeitenden sind und bleiben das wertvollste Kapital Ihres Unternehmens. Ein systematisches Gesundheitsmanagement im Unternehmen ist der Schlüssel zu leistungsfähigen Mitarbeitenden. Lesen Sie, wie wir Unternehmen bei Stress und psychischen Problemen der Mitarbeitenden unterstützen.

Mobilität und Veränderung, aber auch Sicherheit und Performance – all das bieten Ihnen die flexiblen, fairen und attraktiven Lösungen unserer Vorsorgestiftungen. Schliessen Sie sich uns an!

Innovation? Ja, aber zusammen mit Ihnen: am KMU SWISS Podium am 13. September in Brugg Windisch (AG). Wir freuen uns auf Sie. Melden Sie sich gleich an.

Wir danken Ihnen für Ihre Treue und wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen.

Interessiert Sie ein spezifisches Thema für die nächste Ausgabe?

Dann kontaktieren Sie uns noch heute. Wir nehmen Ihre Anregungen gerne auf.

mamuller@groupemutuel.ch



Marc-André Müller
Mitglied der Direktion
Leiter Key Account Management

CorporateCare

Stress gezielt und bewusst reduzieren

Nach unserer Einführung ins Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) in der letzten Ausgabe zeigen wir nun anhand des Themas Stress auf, wie die Groupe Mutuel konkret ihre Unternehmenskunden unterstützt.

Falls in Ihrem Unternehmen die Reportingdaten eine Erhöhung der Arbeitsausfälle durch psychische Beschwerden zeigen, haben Sie zwei Möglichkeiten: Entweder warten und hoffen Sie, dass sich die Probleme entschärfen, oder Sie nehmen die Entwicklung ernst und gehen das Problem aktiv an. Die Erfolgchancen der ersten, bequemeren Variante sind gering.

Systematisches Vorgehen

Die Prävention und Reduzierung psychischer Beschwerden bei den Mitarbeitenden sind ein wichtiger Teil des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Wie bei allen anderen Unternehmensprojekten empfiehlt sich auch bei der Umsetzung von BGM-Massnahmen ein systematisches Vorgehen: zunächst eine Ist-Analyse der Situation, anschliessend Planung der Massnahmen, die Umsetzung und zum Abschluss die Evaluation der Ergebnisse. Vorhergehend muss das Unternehmen

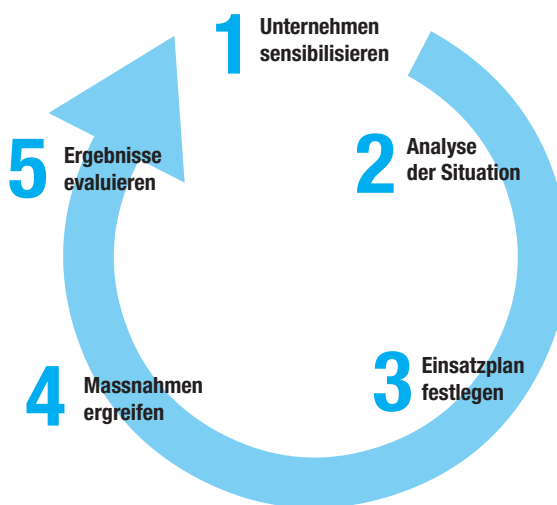
sind davon mehr betroffen? Job-Stress-Analysis ist ein sehr umfassendes, wissenschaftlich validiertes und zielgerichtetes Instrument, um diese Fragen zu beantworten. Nur so lässt sich eine nachhaltige Verbesserung herbeiführen.

Das Online-Befragungstool wird dazu eingesetzt die vorhandenen Arbeitsbedingungen zu analysieren, Stressoren zu erkennen sowie physische Gesundheit, Zufriedenheit und Einstellung zu erfassen. Die Befragung ermöglicht die Identifizierung von Abteilungen (ab 10 Mitarbeitenden), in denen ein hoher Handlungsbedarf herrscht.

Effizienter Einbezug aller Mitarbeitenden

Die Teilnehmenden benötigen rund 15 Minuten, um das Basismodul auszufüllen. Anschliessend erhalten sie eine individuelle und persönliche Auswertung der Resultate mit Zusatzinformationen. Das Unternehmen erhält eine anonymisierte Zusammenfassung mit Auswertung gemäss Organigramm nach Funktion und Tätigkeit. Dank grafischer Darstellung der Prozentwerte ist leicht zu sehen, wo sein Personal im Vergleich zu anderen Organisationen steht.

Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung ist, dass die Unternehmensleitung hinter der Umsetzung steht und diese unterstützt.



für BGM sensibilisiert werden (vgl. Abbildung). Ein hohes Engagement der Unternehmensleitung trägt viel zum Erfolg von BGM-Massnahmen bei.

Befragungstool Job-Stress-Analysis

Bei der Ist-Analyse hat sich seit mehreren Jahren das Online-Befragungstool Job-Stress-Analysis von Gesundheitsförderung Schweiz und ihren Partnern bewährt, um mögliche Ursachen psychischer Belastungen zu analysieren. Wichtige Fragestellungen zur Analyse sind: Sind zur Verfügung stehende Ressourcen und Anforderungen der Mitarbeitenden nicht im Gleichgewicht? Besteht ein Führungsproblem? Gibt es organisatorische Defizite? Welche Abteilungen

Sie sollte die Resultate der Befragung diskutieren, damit anschliessend die richtigen Massnahmen umgesetzt werden. Denkbar sind Führungsschulungen, Stressworkshops oder auch organisatorische Änderungen. Ideal ist, wenn die Vorschläge zusammen mit den Beteiligten erarbeitet werden. Dies trägt dazu bei, dass die durchgeführten Veränderungen auch Resultate bringen.

Unterstützung durch die Groupe Mutuel

Unsere BGM-Spezialisten informieren Sie gerne zum Analysetool Job-Stress-Analysis und unterstützen Sie bei der Anwendung.

Kontakt: corporatecare@groupemutuel.ch

2. Säule: die richtigen Fragen im richtigen Moment

Als Direktorin der Vorsorgeeinrichtungen der Groupe Mutuel kennt Marlène Rast das aktuelle, im Umbruch begriffene Umfeld sehr gut. Im Interview gibt sie gute Ratschläge für Unternehmen.

Marlène Rast, wie steht es um den Markt der 2. Säule in der Schweiz?

Er ist voll im Umbruch. Anfang April 2018 hat ein wichtiger Anbieter von Vorsorgelösungen, die Axa, bekannt gegeben, dass sie sich aus dem Geschäft mit Vollversicherungen zurückzieht und künftig auf teilautonome Vorsorgeangebote setzt. Seit dieser Ankündigung ist Bewegung im Markt.

Aus welchem Grund?

Alle Akteure realisieren, dass der Geschäftsmodellwechsel eines Mitbewerbers dieser Grösse ein wichtiges Signal ist. Weitere grosse Versicherer könnten folgen. Es ist ein Paukenschlag in der beruflichen Vorsorge.

Was ändert sich konkret für Sie als Verantwortliche der Pensionskassen der Groupe Mutuel?

Eigentlich alles. Als teilautonome Vorsorgeeinrichtung standen wir oft in Konkurrenz zum Geschäftsmodell der Versicherer.

Welche Unterschiede gibt es da?

Die Versicherer setzen auf eine defensive Anlagestrategie. So garantieren sie einen Deckungsgrad von 100%, bieten ihren Versicherten aber keine interessanten Renditen. Zudem zahlen Versicherer ihren Aktionären Dividenden, wohingegen das Ergebnis teilautonomer Pensionskassen an die Versicherten geht.

Mit welchen Folgen?

Seit mehreren Jahren erhalten die Versicherten je nach Art ihrer BVG-Deckung sehr unterschiedliche Verzinsungen. Bei einigen Versicherten hat das Alterskapital stark zugenommen, bei anderen nicht. Nun sind die Karten neu gemischt.

Was meinen Sie damit?

Ganz einfach: Generell können Unternehmen jedes Jahr bis 30. Juni ihre Vorsorgelösung wechseln. Bei einem Geschäftsmodellwechsel wird die Frist sogar bis 30. November 2018 verlängert. Die Unternehmen sollten sich jetzt die richtigen Fragen stellen und die Angebote der verschiedenen Akteure vergleichen, um ihren Mitarbeitenden die bestmögliche BVG-Lösung zu bieten.

Was sind diesbezüglich die Vorzüge der Groupe Mutuel?

Der erste Vorzug ist unsere aktienorientierte Anlagestrategie seit vielen Jahren (rund



30% Aktienanteil am Vermögen). Dabei verfolgen wir eine nachhaltige Anlagepolitik und bilden genügend Reserven, um Wertschwankungen ausgleichen zu können. So profitieren wir von steigenden Märkten und begrenzen zugleich das Risiko bei Marktrückgängen. Unser Ziel ist nicht eine einmalige maximale Ergebnisverteilung, sondern eine langfristig ausgewogene Verzinsung der Versichertenguthaben. Für 2018 erhalten unsere Versicherten den BVG-Mindestzinssatz von 1% plus eine Zusatzverzinsung von 2%. Und zwischen 2013 und 2018 haben wir die BVG-Mindestverzinsung im Durchschnitt verdoppelt.

Die Grafik unten zeigt: Eine Person, deren Guthaben über 40 Jahre mit einem Zinssatz nahe beim BVG-Mindestzinssatz verzinst wurde, erhält bei der Pensionierung durchschnittlich 25% weniger Alterskapital als eine Person, die während des gleichen Zeitraums bei der Groupe Mutuel Vorsorge versichert war.

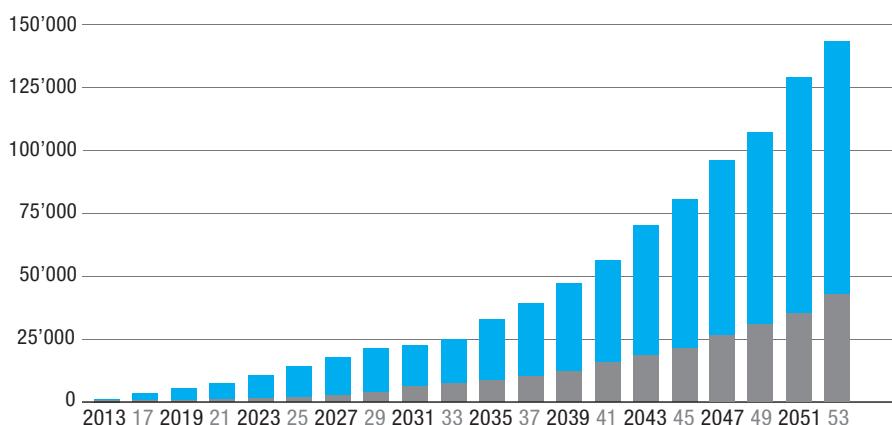
Und der zweite Vorzug?

Unsere Vorsorgeeinrichtungen weisen per 1. Januar 2018 einen hohen Deckungsgrad aus – 122% für die Groupe Mutuel Vorsorge. Dies garantiert unseren Versicherten hohe Sicherheit.

Ihre Kontaktperson bei Fragen zur 2. Säule:

Groupe Mutuel, Peter Lang, Birchstrasse 117, 8050 Zürich-Oerlikon, Tel.: 058 758 90 14, E-Mail: plang@groupemutuel.ch

Zinsvergleich über 40 Jahre für Groupe Mutuel Vorsorge und Versicherungslösung



Zinsen über 40 Jahre:

CHF 141'000 gegenüber CHF 46'000.–,
d. h. + CHF 95'000.–

Freizügigkeitsleistung per Ablauf:

CHF 478'000.– gegenüber CHF 383'000.–,
d. h. + 25%

Annahmen für die Simulation:

- Vorsorgeplan: 7% / 10% / 15% / 18% des AHV-Lohns
- Mann, Eintritt in die Pensionskasse 2013 im Alter von 25 Jahren, AHV-Lohn: CHF 65'000.–
- Groupe Mutuel Vorsorge: Doppelter BVG-Mindestzinssatz = 2% auf dem gesamten Altersguthaben
- Versicherung: 1,0% auf dem BVG-Minimum + 0,5% auf dem überobligatorischen Teil

■ Versicherungslösung ■ Groupe Mutuel Vorsorge

Know-how und Kontakte dank KMU SWISS



KMU SWISS Podium 13.09.2018

Zum 10-jährigen Jubiläum behandelt das KMU SWISS Podium «generation next» als Thema. Erhalten Sie neue Impulse und treffen Sie andere KMU am 13.09.2018 in Brugg Windisch (AG).

Die Referenten sind Ivo Muri, Nomos der Zeit, Pascal Scherrer, SRF, Dr. Thomas J. Grichting, Groupe Mutuel, Jean Claude Bregy, SADA AG, und Nadja Hauser, YOUNG STAGE Festival.

Auf dem Podium diskutieren Eduardo Strauch Urioste, Überlebender des Flugzeugabsturzes in den Anden 1972, Ronald Christen, Loeb AG, und Nationalrat Franz Grüter, green.ch.

Als Unternehmenskunde erhalten Sie dank der Zusammenarbeit zwischen KMU SWISS und der Groupe Mutuel bei Veranstaltungen vorteilhafte Bedingungen. Sichern Sie sich noch heute Ihren Platz am Podium via kmuswiss@groupemutuel.ch.

Im Gespräch:

Armin Baumann, CEO KMU SWISS, und Stefan Schlatter, Mitglied des Managements, Groupe Mutuel, Zürich

Herr Baumann, was macht KMU SWISS?

Armin Baumann: KMU SWISS ist die Schweizer KMU-Plattform, die Wissen vermittelt, motiviert, vernetzt und neue Impulse setzt. Wir richten uns an unternehmerisch denkende Persönlichkeiten, die sich in einem Netzwerk und an Anlässen fit für die Zukunft halten. Sie haben Zugang zu rund 50 Anlässen wie Forum, Podium, StammTreff, InsideTreff und GolfTrophy. Denn Kontakte und Wissen bringen Sie und Ihr Unternehmen weiter.

Warum arbeiten KMU SWISS und die Groupe Mutuel zusammen?

Stefan Schlatter: Als Unternehmensversicherer mit über 22'000 Unternehmen jeder Grösse unter Vertrag arbeiten wir seit 2010 mit KMU SWISS zusammen. Der Grossteil unserer versicherten Unternehmen sind KMU. Da lag es auf der Hand, einen speziell auf KMU ausgerichteten, breit aufgestellten Partner für eine Zusammenarbeit zu wählen.

Armin Baumann: Wir möchten bei unseren Veranstaltungen immer eine gute Durchmischung der Teilnehmer – verschiedene Branchen, verschiedene Regionen, vielfältige Denkweisen. Bei der Groupe Mutuel haben wir es mit einem starken Versicherungsunternehmen zu tun, das Unternehmen eine komplette Versicherungspalette für die Mitarbeitenden anbietet. Der Geist bei der Groupe Mutuel ist eindeutig unternehmerisch, persönlich und pragmatisch – solche Dynamik gibt den anderen Teilnehmern wiederum Impulse für das eigene Geschäft. Und die welsche Unkompliziertheit, manchmal an Dinge heranzugehen, ist angenehm erfrischend. Der Mix macht ja schliesslich den Erfolg unserer Events aus.

Was haben versicherte Unternehmen davon?

Stefan Schlatter: Für unsere Unternehmenskunden bieten die Veranstaltungen Gelegenheit, neue Trends in allen Bereichen der Unternehmensführung, aber auch andere Wirtschaftsbranchen näher kennenzulernen. Ausserdem trifft man Gleichgesinnte oder KMU-Unternehmer mit ähnlichen Fragen. Auch kann sich natürlich das eine oder andere Geschäft aus den vielfältigen Kontakten ergeben. Aber im Vordergrund steht der Austausch ausserhalb des Tagesgeschäftes.

Was bringt die Groupe Mutuel denn KMU SWISS?

Armin Baumann: Die Groupe Mutuel bietet unseren Mitgliedern und Event-Teilnehmern Fachwissen und Kompetenz rund um Personenversicherungen. Auch Unterstützung beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement und Mitarbeiterabsenzen sind Themen.

Eine grosse Veranstaltung steht im September an?

Armin Baumann: Ja, das KMU SWISS Podium feiert seinen 10. Geburtstag. Praxisorientierte, erfahrene Referenten geben am Nachmittag ihre Sichtweise zum Tagesthema «generation next»; beim anschliessenden Flying-Dinner diskutieren Teilnehmer und Referenten miteinander weiter.

Stefan Schlatter: Und bei diesem Podium zeigen sich die Synergien unserer Zusammenarbeit konkret: Unser Generalsekretär Dr. Thomas J. Grichting wird den Teilnehmern die Herausforderungen für das Schweizer Gesundheitswesen und die Krankenversicherung der Zukunft aufzeigen, immerhin ein Wirtschaftssektor, der rund 12% unseres Bruttoinlandsproduktes erwirtschaftet – Tendenz steigend. Über 80 Milliarden Franken gibt die Schweiz im Jahr für ihre Gesundheit aus.

Mehr Informationen zu KMU SWISS und zum Podiumprogramm:

www.kmuswiss.ch

